

Liebe Freunde und Verwandte!

Zwei Seminare habe ich nun hinter mir. Das erste Seminar war außerhalb von Gorongosa einer kleinen Ansammlung von Häusern (Pungue) in der Nähe des Nationalparks Gorongosa. Von den etwa 16 Teilnehmern waren einige dabei, die auf konventionelle Weise mit Bienen arbeiten. Es wird dabei die Rinde eines Baumes abgeschält und zu einer Röhre zusammengebunden. Die Enden werden mit einem Strohgeflecht verschlossen und in der Mitte ein Loch gelassen. Die Bienen benutzen diese Röhren gerne als Behausung. Die vollen Waben werden ausgeschnitten, der Honig ausgedrückt und zum Teil gegessen oder an der Straße verkauft, selbst die Larven der Bienen werden mit geschluckt! Der wertvolle Wachs wird einfach weggeworfen. Dies ist natürlich sehr unproduktiv und zerstört die Bäume deren Rinde abgeschält wird sowie auch das Bienenvolk. Die Parkverwaltung ist sehr interessiert die einheimische Bevölkerung zu bewegen von der traditionellen Bienenhaltung Abstand zu nehmen damit der Wald erhalten bleibt. Die Männer hörten aufmerksam zu. Da es in der Lehmkirche keinen Strom gab, setzten sie sich so, daß alle auf meinen Laptop sehen konnten, um die Bilder und Filme, die ich dabei hatte sehen zu können. Es gehört hier immer selbstverständlich ein Gebet und ein biblisches Wort am Anfang dazu.

Das zweite Seminar hielt ich in der landwirtschaftlichen Schule der katholischen Kirche. Vor einem



Jahr hatte ich schon ein Seminar hier gehalten und mit den Schülern und dem Lehrer einen Bienenkasten aufgestellt. Dies kam mir jetzt zu gute, denn an dem Kasten konnte ich einiges in der Praxis zeigen. Der Kasten war voller Bienen und hatte auch viel Honig. Ich denke, daß wir etwa 10 kg rausnehmen konnten. Die Teilnehmer waren begeistert. Es ließ sich auch relativ gut arbeiten die Bienen wurden nicht sehr aggressiv. Theorie und Praxis konnten an einem Tag durchgeführt werden, weil am Sonnabend Nationalfeiertag war. Das Seminar dauerte von 9 Uhr morgens bis nachmittags um 14.30Uhr.



Am folgenden Tag konnten wir so ein wenig ausruhen. Sonntag sollte ich wieder in der Gemeinde die Predigt halten. Ich predigte über das Problem Schuld einzugestehen an Hand der Geschichte vom Sündenfall, über Adam und Eva. Je öfter ich hier im Land bin, bekomme ich auch die Probleme mit, unter der die Gemeinden leiden. Leider sind die Pastoren nicht immer gute Vorbilder. Es ist dringend erforderlich, dass hier seelsorgerliche Hilfe geschieht.

Seit Mittwoch d.12.9. sind wir in Mocuba, der zweiten Etappe unserer Reise. Mit der Fahrt von Gorongosa nach Mocuba gab es einige Probleme. Das Auto von Pastors Madeira, der uns fahren wollte, war schon ein halbes Jahr in der Werkstatt. Es fehlte ihm das Geld, um die Reparatur zu bezahlen. Um eine Möglichkeit zu haben nach Mocuba zu kommen mieteten wir zunächst ein Auto. Nach einem Gespräch mit Pastor Madeira ergab sich die Möglichkeit die Autoreparatur und 2 neue Reifen zu finanzieren anstelle des Mietwagens. Das Auto wurde rechtzeitig fertig und Pastor Madeira brachte uns mit seinem Pick-up zusammen mit Marianne Holzmann nach Mocuba.

Auf halber Strecke übernachteten wir in einer Lodge (Catapu).

Die Firma Dallmann besitzt dort ein sehr großes Naturschutzgebiet. Sie betreibt dort eine Sägerei, eine Schreinerei und gibt Imkerkurse. Sie versuchen die Bevölkerung zu sensibilisieren nicht unnötig Wald zu vernichten auch durch die Imkerkurse. Wir haben auf unserem Weg sehr viele Busch-Brände gesehen. Es werden die Felder abgebrannt um sie so leichter bearbeiten zu können.



Das Feuer frisst sich dann unkontrolliert weiter in den Busch und den Wald.

Auf unserem Weg bis zu diesem wunderschönen ruhigen Ort mussten wir einen Reifen wechseln. Da der Wagenheber für das Fahrzeug nicht ausreichte mussten wir mit großen Steinen etwas konstruieren, damit der kaputte Reifen abmontiert und der Ersatzreifen montiert werden konnte. Ein Teil der Strecke war in einem katastrophalen Zustand. Es ging teilweise nur im Schrittempo vorwärts und dazu noch in Schlangenlinien, um den größten Löchern auszuweichen. Zur Zeit wohnen wir im Gästehaus der Reformierten Kirche und sind gut untergebracht. Wir genießen jetzt wieder das fließende Wasser aus dem Wasserhahn und der Dusche !!!!!!!



Es grüßen Euch aus  
Mosambik  
Arne u. Christiane!

